

## **Aufräumen Innen und außen**

18. Sonntag nach Trinitatis, 16. Oktober 2022

Gemeindediakonin Anja Bein

### Predigttext Epheser 5, 15-20 aus Luther 2017

*So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse.*

*Darum werdet nicht unverständig, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.*

*Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.*

Liebe Gemeinde,  
es war in unserem letzten Urlaub. Von der Reise waren wir zurück, und hatten leider eine Coronaerkrankung mit im Gepäck. Ich hatte eine Woche lang nur Symptome und wurde erst in der nächsten Woche positiv getestet. Zum Glück ging es mir da aber schon etwas besser. Was tat ich mir dieser Zeit, in der noch nicht ganz fit war und das Haus nicht verlassen durfte? Mein Buch war ausgelesen und auf ein Neues hatte ich keine Lust, die Arbeit im Garten war wirklich noch körperlich zu anstrengend.

Da hatte ich eine geniale Idee: Ich werde den Keller aufräumen. Ja wirklich!

Denn der ist mir schon lange ein Dorn im Auge. Und meinem Mann erst recht. Und auch wenn dies zugegebener Weise nicht meine Lieblingsbeschäftigung ist: Ich finde dieses Gefühl nach getaner Arbeit einfach klasse: Du hast heute echt was geschafft: Du hast wieder ein bisschen mehr Ordnung im Haus.

Also: los geht's. Voller Elan trat ich gegen die vielen Kisten an. Denn hier stehen ja noch immer Kisten vom letzten Umzug! Ich weiß gar nicht mehr, was eigentlich drin ist. Na, dann wird's ja höchste Zeit!

In der ersten finde ich Trödel. Der kann wirklich weg!  
In der zweiten Kiste sind meine alten Kinderbücher! Nein, die gebe ich nicht weg. Auf keinen Fall! Obwohl: Die Bücher sind fast 40 Jahre alt, da gucke ich bestimmt nicht mehr rein? Ach, es fällt mir doch schwer, mich von was zu trennen!

Ich räume und räume.

Der Stapel mit den Dingen für den Müll wächst. Und unglücklicherweise der Stapel mit den Dingen, die ich unbedingt noch behalten will, auch. Nach zwei Stunden Arbeit stelle ich fest:

Ich trenne mich wirklich schwer! Und ich hab noch so viele Sachen!

Und noch etwas fällt mir auf, immer wieder entdecke ich etwas, was meine Aufmerksamkeit anzieht und so schmökere ich irgendwann in der Traubibel meiner Großeltern von 1933. Ich blättere vorsichtig zwischen den dünnen Seiten hin- und her. An einer Stelle liegt ein Bändchen. Ich schlage die Seite auf und finde einen Abschnitt aus dem Brief von Paulus an die christliche Gemeinde in Ephesus im 5. Kapitel: **„So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise... Darum werdet nicht unverständig, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.“**

Komischer Gedanke. Was soll das gerade jetzt? Was hat dieser Text aus der Bibel mit meiner Aktion zwischen den Umzugskisten zu tun? Eigentlich wollte ich doch nur den Keller aufräumen und Ordnung machen.

Ich räume weiter. Aber die Verse aus dem Epheserbrief beginnen, selbstständig durch meine Gedanken zu wandern. Versteht, was der Wille des Herrn ist. Das wüsste ich schon manchmal gerne, was Gottes Wille für mein Leben ist. Dann könnte ich leichter unterscheiden zwischen dem, was wichtig ist für mich und dem, wo ich nicht so viel Energie reinstecken muss.

Ich öffne die nächste Kiste. Ganz unten ist – sorgfältig in Papier eingepackt – ein Erinnerungsstück an meine verstorbene Oma. Vorsichtig wickele ich es aus und schaue es an. Und plötzlich denke ich: „Sorgfältig“! Genau das ist es!

So sorgfältig wie das kleine Bild vom Engel, der die Kinder beschützt, eingepackt ist, so sorgfältig und achtsam soll ich auch mit mir selber umgehen.

Ja, manchmal gelingt mir ich das nämlich nicht. Dann muss so vieles gleichzeitig gemacht werden. Ich achte in diesen Zeiten nicht genug auf mich. Ich gehe über die Grenzen meiner Gesundheit und meiner Belastbarkeit.

Wenn ich denke: „Ach komm, stell dich nicht so an. Eine Pause kannst du dir jetzt nicht leisten.“ Oder ich so unendlich müde am Abend bin, aber denke, „noch eine Stunde und dann ist der Artikel fertig!“ Dann nehme ich mich selber nicht richtig ernst und merke gar nicht, dass ich mir damit schade.

Das heißt für mich „sorgfältig“ und „weise“ sein:

Wissen, dass meine Lebenszeit begrenzt ist. Es geht ja nicht ewig so weiter mit mir. Irgendwann komme ich an mein Ende. **„Kauft die Zeit aus“** steht da auch im Epheserbrief. Und da passt ja auch mein Konfirmationspruch gut dazu: Lehre uns gedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden“, Psalm 90.

„Carpe diem“ sozusagen - heißt auch: Im hier und jetzt leben. Es hilft mir nicht, immer in der Zukunft zu leben oder immer an Vergangenes zu denken: dabei verpasse ich ja die Gegenwart!

Heute ist der Tag, den Gott mir geschenkt hat. Diesen Tag darf ich nutzen und leben. Als Geschenk Gottes an mich.

Ich räume langsam weiter im Keller und schaffe nach und nach Ordnung.

Aber der Gedanke an den Bibeltext lässt mich irgendwie nicht mehr los. Vielleicht hat das eine mit dem anderen ja doch ganz viel zu tun.

Also nehme ich die Bibel nochmals in die Hand und lese weiter.

„Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen.“ Das steh wirklich da! Wie für mich als Pfälzerin gemacht. Aber so streng kenne die Bibel eigentlich nicht. Jeus selbst macht doch aus Wasser Wein....

Hm, was soll das denn jetzt? Aber der Gedanke mit dem „Sorgfältig leben“ geht mir nicht aus dem Sinn. Was mache ich, wenn es innerlich leer in mir ist? Wovon lasse ich mich erfüllen? Ja, Alkohol oder andere Suchtmittel sind da auf jeden Fall eine schlechte Wahl. Gottes Geist – macht dagegen Mut. Seine Liebe – die Gewissheit, dass ich gewollt und geliebt bin, gibt mir Kraft, auch meine mühseligen Strecken meines Lebens durchzustehen.

Ich gucke doch tatsächlich noch mal in die Bibel. Da steht: „Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen.“

Sorgfältig und weise leben heißt für mich auch: auf den Umgang untereinander achten. Wenn Gott mich so liebt wie ich bin, dann gilt das doch für andere Menschen auch. Dann kann ich versuchen, sie in jeder Situation zu ermutigen und aufzubauen. Und manchmal helfen eben auch Bibeltexte und die Musik dabei.

Oft komme ich mit einem Lied im Ohr und Herzen aus dem Gottesdienst oder bin erfüllt von der schönen Orgelmusik.

Ich gehe mit einem Lied im Ohr aus dem Gottesdienst: „Meine Zeit“ oder „Ich sing dir mein Leben“- sind so „Schlager“ für mich.

Als im Ordinationskurs aus einem normalen Lied plötzlich ein mehrstimmiger Choral wird, dann berührt mich das sehr.

Und was steht da noch im Epheserbrief?

„Und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.“

Ich spüre, sorgfältig und weise leben: Das wäre doch eine gute Lebenshaltung: Dankbar auf das sehen, was Gott alles schenkt. Das viel mehr, als ich auf den ersten Blick so sehe.

Ich finde, das sind gute Tipps für ein Leben als Christ und Christin, die Paulus uns da gibt.

Sie helfen mir Ordnung und Klarheit zu schaffen in meinem Leben...

Ach, jetzt versteh ich das: Jetzt weiß ich, was der Bibeltext mit meinem Kellerprojekt zu tun hat:

Es geht um Dinge ansehen und sortieren. Schauen, was wichtig und was unwichtig ist. Ordnung schaffen. Klarheit gewinnen. Das ist es. Das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden. Mein Leben heute zu leben und nicht in der Vergangenheit oder in der Zukunft.

Aufräumen im Keller und im persönlichen Leben. Denn auch im eigenen Leben gibt es ja manchmal „Kellerräume“, in die wir nicht so gerne hineingehen: bei Fragen und Problemen, die uns Mühe machen. Oder persönliche Erlebnisse, die wir bis in die hinterste Ecke verpackt haben, damit sie uns nicht mehr wehtun müssen.

Man sagt gerne: Wer äußerlich aufräumt, der bekommt auch Mut, in seinem Leben aufzuräumen und Wichtiges zu ordnen. Und das lohnt sich.

Denn das Gefühl nach getaner Arbeit ist einfach klasse: Du hast heute echt was geschafft; Du hast wieder ein bisschen mehr Ordnung im Haus und in deinem Leben mit Gottes Hilfe bekommen.

Amen.